

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407—8th Ave.
Eastern and Western Representative HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$4.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei früherer Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 20. Juli 1916.

Der geheime britisch-russische Balkan-Vertrag.

Als im Februar 1915 Großbritannien das Dardanellen-Unternehmen anging, das nach zehn Monaten so glücklich endete, sprach die Presse Amerikas ihren Zweifel darüber aus, daß England Konstantinopel an Russland ausliefern würde, falls das Unternehmen von Erfolg gekrönt sein sollte. Und die amerikanische Presse hatte Recht. Als die britische Dardanellen-Aktion begann, dachte England nicht daran, für Russland Konstantinopel zu erobern. Diese Frage wurde erst zwei Monate später — im April 1915 — geragt durch einen Geheimvertrag. Einzelheiten des Vertrages sind in Sofia bekannt geworden, obwohl sich England sowohl wie Russland bemüht haben, das Abkommen streng geheim zu halten.

Von besonderem Interesse an dem Vertrage ist auch die Behandlung, die Rumänien und Bulgarien dabei zuteil wird. Russland erhält nämlich nicht nur Konstantinopel, sondern auch einen Landweg dorthin, der auf Kosten der beiden Balkanstaaten geschaffen wird. Diese haben einen Landstreifen längs der Küste des Schwarzen Meeres abzutreten, der an Russland fällt. Rumänien würde dabei seinen Hafen Constanza und Bulgarien Burgas und Varna einbüßen. Was das für diese Staaten bedeutet, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Es ist ungefähr die unglaubliche Zumutung, die den beiden Staaten von englisch-russischer Seite überhandt gemacht werden kann; denn keine Entschädigungen im Binnenlande wären imstande, den Verlust der Häfen und des Küstenstreifens wieder wett zu machen. Es verleierte vor einiger Zeit, Russland und England hätten sich gegenseitig verpflichtet, ihr Balkan-Abkommen vor Rumänien streng geheim zu halten. Die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel ist nicht zu bezweifeln; denn selbst die eifrigsten Außenfreunde würden wohl in ihrem Vertrauen zu Russlands Wohlwollen irre werden, wenn sie erfahren, wie Russland und England im Geheimen über rumänisches Gebiet verhandelt haben. Jar, Ferdinand und die bulgarische Regierung sind nun vorüberhin nicht im Zweifel darüber gewesen, daß eine Unterstützung des Viererbundes einem Selbstmorde gleichkäme. Das russisch-englische Dardanellen-Abkommen hat diese Auffassung in vollem Umfange bestätigt. Der im verlassenen Winter zwischen Rumänien und Deutschland und Oesterreich-Ungarn zustande gekommene Handelsvertrag scheint durch das britisch-russische Geheim-Abkommen bezüglich Konstantinopels und der Dardanellen herbeigeführt worden zu sein, und es ist alles eitel geworden, wenn die Entente nicht immer noch von einem schließlichen Anschluß Rumaniens an ihren Verband reden.

Die Arbeiterfrage. 8.

Der Ideenreichtum der sozialen Reform, falls sie eine wirksame sein soll — und dies gilt für Europa wie für Amerika in gleicher Weise — muß sich in drei Wegen bewegen: 1. Lösung der unteren Klassen. 2. Bekämpfung der Unfähigkeit der Erfindung (wegen schwächerer Konjunktur). 3. Umgestaltung der Arbeitsverfassung der Großbetriebe. — Die Mittel dazu sind: 1. Wohlwollen der Arbeitgeber. 2. Staatshilfe. 3. Organisierte Selbsthilfe.

Die Lösung der unteren Klassen in sittlicher, gesellschaftlicher und geistiger Beziehung liegt nicht sowohl im Interesse der Arbeiter selbst als beinahe noch mehr im Interesse der Arbeitgeber und des Staates. Das wollte man im Anfang nicht einsehen — hier in Amerika sieht man es heute noch nicht ein, sonst würde man ganz anders hinter der Sozialreform her sein — es bedurfte erst einer Erziehungskampagne unter den Fabrikanten, um ihnen nachzuweisen, daß sie selber den größten Vorteil davon hätten, wenn sie moralisch erzogene, gebildet und geistig befähigte Arbeiter beschäftigten. Das höchste Wort vom Proletariat und das noch schlimmere Wort von der Arbeitermanie verstand, sobald man ein sah, daß es im gegenseitigen Interesse lag, zu einem Verständnis zu kommen. Hierfür ein schlagendes Beispiel:

Der erste Marxismus nach einem Arbeiterkongress in Preußen kam zuerst aus dem Kriegsministerium. Man wird erstaunt fragen: Was hat der Kriegsminister denn mit dem Arbeiterkongress zu schaffen? — Es war eben einfach eine Interessenangelegenheit. Das preussische Kriegsministerium fand aus, daß aus den Fabriksbezirken am Niederrhein das Soldatenmaterial immer minderwertiger wurde. Die dort im Uebermaß herrschende Frauenarbeit und Kinderarbeit in den Baumwollwebereien etc. machte unfähige Männer und schwache Kinder. Der Staat litt darunter und forderte Abhilfe. Der preussische Kultusminister von Altenstein war einer der ersten, der mit Freimuth erkannte, daß „der Eigennutz der Fabrikanten sich großer Vorteile auf das Wohlgefühl schuldig machte, indem er die ganze Jugend zu anstrengenden Arbeiten mißbrauchte, bei denen die Gesundheit derselben ebenso untergraben als ihre sittliche und geistige Ausbildung unverantwortlich vernachlässigt wurde.“ Er fand auch selber einen Weg zur Abhilfe, indem er in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister energisch auf den Schulbesuch drang und so wenigstens die schulpflichtigen Kinder aus den Fabriken hielt.

Der Soldat erweitert wurde (Kinderarbeit bis zum 12. Jahre in den Fabriken verboten, für 12-14jährige nur 6 Stunden Arbeit). Unter Bismarck kam in der ganzen Zeit nur eine einzige Arbeiterkongressgesetzgebung zu stande (17. Juli 1878), die das seit 1849 bestehende Strafverbot (Strafgesetzbuch war die Ursache, daß Arbeiter einen Teil ihres Lohnes in Waren beim Fabrikanten herausnehmen mußten) erweiterte, die Fabrikgesetzgebung auf alle regelmäßig mit Dampfkraft arbeitenden Betriebe, Bauhöfe und Werften ausdehnte und die Fabrikinspektion obligatorisch machte. Eine neue Epoche des Arbeiterkongresses setzte erst mit den Erlässen des neuen Kaisers Wilhelm des Zweiten ein. Dr. G.

THE EMBARRASSING SUBMARINE!

If with the war in its present desperate stage there is any chance for the enjoyment in Germany of an ironic development, the merchant submarine Deutschland furnishes the case. We felt quite certain that the American opinion on the subject of submarines was not being developed logically or consistently, and that if the nation did not find itself embarrassed it would be by great good fortune. The occasion of embarrassments seems to be near at hand.

The Deutschland is a peaceable boat, and its character having been ascertained by inspection, its status is recognized in Washington. It is an abnormal and extraordinary merchant ship, but it is a merchant ship and it is entitled to protection. The fact that in normal times it would not be used as a freight or passenger carrier does not make it an outlaw.

In July, 1914, shipping goods to the United States by submarine would have been like delivering 5 cents' worth of popcorn in a taxicab; but in July, 1916, shipping goods to the United States from Germany in this fashion is not only a profitable but, for most articles, the only possible method of shipment.

The Deutschland is as peaceable a boat as any merchant vessel which keeps on one plane. The fact that it can seek a plane to suit its purposes does not taint it and does not, seemingly, deprive it legally of protection against destruction without visit and search. But an enemy warship cannot take a chance on a submarine.

A surface warship may disguise itself to decoy an enemy. One of the German raiders that escaped the British guard was built to have the appearance of a tramp steamer. A submarine evidently cannot even establish its true character as a merchant.

If a blockading warship, sighting a submarine, tried to challenge it and ascertain its character before proceeding to deal with it, the identity of the submarine probably would be revealed by a torpedo.

An inviolable and unmistakable indication of character, never to be assumed by war submarines and always to be prominently displayed by merchant submarines, would be needed before a cruiser could treat the merchant as a merchant. How is a boat that shows only a periscope when it has reason to think it is in dangerous waters, and which shows nothing at all when the danger is apparent, to reveal a prominent distinguishing mark of its innocent character? Assume that the underwater war boats will not employ the stratagems permitted the surface war boats, and never will violate the distinguishing mark of the merchant submarine to decoy an enemy, and how, even then, is the enemy cruiser to know with what kind of a submarine it is dealing?

If it be agreed that the cruiser cannot be asked to take a chance and get a torpedo, how can the merchant submarine be protected by the laws which protect the surface merchant? There have been some Americans who have maintained that it was outside of reason to apply inflexible laws to a question in flux. Our administration, holding another theory, has said that the laws were plain; the submarine must adjust itself to them.

Is the submarine now to ask that, the laws being plain, the enemy adjust itself to them? Our port regulations permit a merchant vessel to carry guns for defense. When attention was called to the fact that if a submarine were to yield to the law of visit and search it exposed itself to this defensive armament and could be sunk with one discharge of a small gun, the reply was that the laws existed and it was not the privilege of the submarine to have changes made for it.

A submarine must take chances in approaching and challenging a defensively armed merchantman, but a cruiser will not take any chances in approaching and challenging a peaceable submarine.

This is the irony as the Germans see it, and if the Deutschland or any other peaceable submarine carrying goods to the United States is sunk without warning they will make themselves mightily unpleasant to Americans.

If we had admitted that laws had to give way at times in the face of facts, we should not have the embarrassment of finding our own words used as protection for a class of merchant to which it seems impossible to give protection.

If we had said that a new instrument was in use and that we had no idea how it ultimately would affect sea law if we had shown any disposition to compromise, we should not now have the submarine looking to us for a guard against dangers from which it cannot be protected.

As matters stand, if the Deutschland is sunk without warning, it will be, in the expressed opinion of the American government, an outrage against the laws of the seas, and if an American passenger were on board it would be an outrage against the United States.

Our government will try to see to it that no American passengers are on board. We may say that it is not our boat; it carries none of our interests; it is a venture wholly alien to us, and Germany, if injured, must deal with her enemy. But President Wilson has pleaded not for the special interests of the United States, but for the interests of humanity, and humanity does not evaporate out of the merchant submarine the moment it submerges.

We had the difficult problem of dealing with a new force which may change the ways of the world. It had to be dealt with in a fashion which would preserve the lives of innocent and peaceable people and which would keep the seas open to travel and trade. By affronting the sentiment of the world with the Lusitania, the Sussex, etc., the Germans made the problem more difficult. Our government made it more difficult by applying uncompromising rules to a condition which must modify them.

The result is that we face embarrassment. What do our words mean? We have convinced ourselves that the submarine is essentially immoral except as it is used in defense of a coast against attack by warships, and, having so decided, we have taken a course which seems straight until it runs into obstacles which people without prejudice could see were waiting for it. Then our course seems very crooked.

Aus Boone, Iowa.

Der Witw löste 10 von Herrn J. A. Blake's Vollkornbrot, welches einen Verlust von etwa \$1000 für Herrn Blake bedeutet. Die Tiere befanden sich alle unter einem Baum als der Witw sie traf.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

Am Donnerstag und Freitag wurden Examinations für Lehrer in der Central Schule stattfinden. Es wird dieses die letzte Examinations bis November sein.

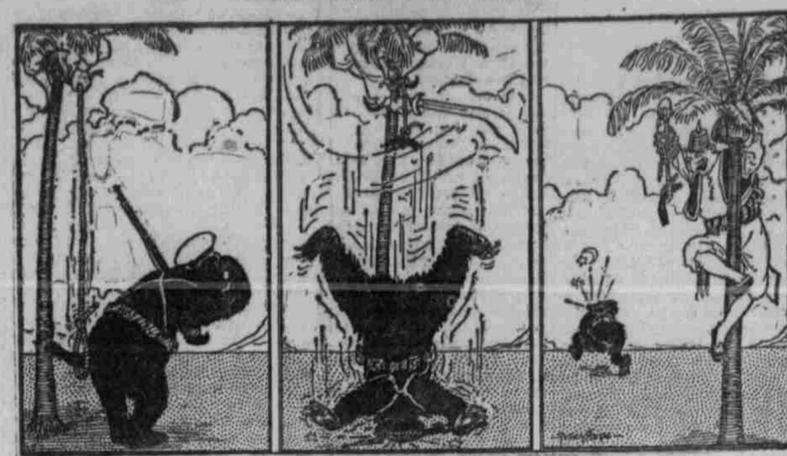
Aus dem Staate.

Taylor. Eine heftige Feuersbrunst löschte Montag nacht einen Teil des hiesigen Geschäftszentrums ein und verursachte einen Schaden von fast \$15,000. Taylor hat keine freiwillige Feuerwehr, und man konnte den Flammen nur mit Eimern zu wehren.

Aus dem Staate.

Taylor. Eine heftige Feuersbrunst löschte Montag nacht einen Teil des hiesigen Geschäftszentrums ein und verursachte einen Schaden von fast \$15,000. Taylor hat keine freiwillige Feuerwehr, und man konnte den Flammen nur mit Eimern zu wehren.

Wie der Bär seinen Schwanz verlor.



THE SINGLE STANDARD

If Sambo gets sick on melons, The master can't have his slice; The weak must be protected, The strong must pay the price.

Aus Kanato, Minn.

Die hiesige Gegend wurde Freitag abend von einem schmerzigen Plagen heimgesucht, der ziemlich viel Schaden angerichtet hat. In etlichen Straßen in der Stadt wurde das Wasser so hoch, daß die Leute aus ihren Häusern ziehen mußten.

Halls Cin. Aus Salt Lake City.

Uttah, ist die Nachricht eingetroffen, daß L. B. Hudson von hier, der sich auf einer Bergnützungsbahn befindet, am hellen Tage im dortigen Liberty Park von einem unbefahenen Wegelagerer um \$400 beraubt wurde. Ja, ja, wenn einer eine Reize tut usw.

THE TURNING POINT!

They told us of brilliant rear actions And never acknowledged defeat, Not an army stood in Germany, Yet they told us the Dutch were beat.

Post nach Deutschland und Oesterreich!

Die Abfahrzeit der nächsten von New York aus nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn Postschiffen mitnehmenden Dampfer ist: Mittwoch, 26. Juli. — Frederick der Älte, nach Kopenhagen. Donnerstag, 3. August — United States nach Kopenhagen. Samstag, 5. August — Bergensfjord, nach Bergen.

4% Zinsen 4% für Spareinlagen gezahlt.

PACKERS NATIONAL BANK Süd Omaha, Neb.

Aus Boone, Iowa.

Der Witw löste 10 von Herrn J. A. Blake's Vollkornbrot, welches einen Verlust von etwa \$1000 für Herrn Blake bedeutet. Die Tiere befanden sich alle unter einem Baum als der Witw sie traf.

Aus dem Staate.

Taylor. Eine heftige Feuersbrunst löschte Montag nacht einen Teil des hiesigen Geschäftszentrums ein und verursachte einen Schaden von fast \$15,000. Taylor hat keine freiwillige Feuerwehr, und man konnte den Flammen nur mit Eimern zu wehren.

REPARATUREN

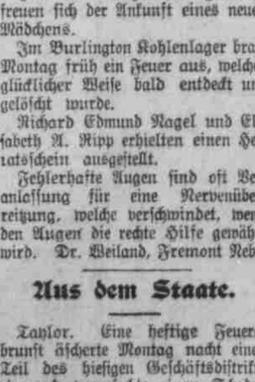
A. C. ZIMMER 862 Franklin Gebäude, Tel. 1292. — Sprache deutsch.

TAFT'S DENTAL ROOMS verlegt nach 308—318 Rose Building

ALLE MODERNEN BEQUEMLICHKEITEN



Nachdem Sie sich auf dem Golfplatz müde gelaufen haben, werden Sie sich erfrischen an einer Flasche



und werden zufrieden sein. Sammelt die Aufschneide für Prämien. Ruft Douglas 1889 auf und laßt Euch eine Kiste nach Hause schicken.

Luxus Mercantile Company General-Agenten